

...Das füg' auch keinem **ANDERN** zu

Von Frank Highman

Es war in London, einige Monate vor dem großen Krieg. Einige Freunde in Willesden hatten ein feuchtfröhliches Atelierfest arrangiert. Es war viel getollt und noch mehr getrunken worden, und als ich mich auf dem Heimweg nach meiner in der Nähe des Hyde Park gelegenen Wohnung befand, hatten die Häuser eine bedenkliche Neigung, auf mein schweres Haupt zu fallen, ebenso konnte ich einen begrüßenswerten Fortschritt auf dem Gebiete der öffentlichen Beleuchtung feststellen: wo früher nur eine Laterne war, sah ich jetzt deren

zwei . . . Als ich mich wieder mit einer bewundernswerten Stabilität um eine boshaft rechtwinklige Straßenecke gesteuert hatte, stand plötzlich, wie vom Himmel gefallen, ein Mann vor mir. Soviel ich beurteilen konnte, schien er nicht gerade der besten Gesellschaft anzugehören, denn seine tief in die Stirn gezogene speckige Kappe und der aufgestellte zerfranste Kragen des fadenscheinigen Rockes zeugten eher für das Gegenteil, aber seine Stimme klang durchaus höflich und bescheiden, als er mich fragte:

„Möchten Eure Lordschaft nicht so gütig sein und mir meinen Hund abkaufen?“



Zeichnungen von
Hans Michaelis

Wo früher nur eine Laterne war, sah ich jetzt zwei

auch von einem Atelierfest kam. Aber er war ganz das Gegenteil von mir: schmierig, zerissen und nüchtern. In einer Hand hielt er an einer kurzen Lederleine das zähnefletschende Biest und in der anderen — — wahrhaftig, in der anderen Hand funkelte ein Revolver.

Ich hatte bis dahin zwar noch nie gehört, daß bei einem Hundehandel ein Schießinstrument vor dem Bauch des Käufers zur besseren Abwicklung des Geschäftes üblich ist, aber nun mußte ich mich angesichts eines so smarten Kaufmannes doch bequemen, nach dem Preis zu fragen. Die Gegend war menschenleer, und

Jetzt sah ich erst, daß der Unbekannte einen großen, braunen Fleischerschuh an seiner Seite hatte. Daß ich mit „Eure Lordschaft“ von ihm tituliert worden war, schmeichelte meinem alkoholischen Größenwahn ausnehmend. Aber wozu brauchte ich mitten in der Nacht einen Hund? Ich beteuerte daher höflich, daß ich mit Hunden ausreichend versorgt sei. — „Mylord werden aber doch meinen Hund kaufen!“ meinte der sonderbare Kauz mit einer impertinenten Bestimmtheit. Ich sah mir den Mann noch einmal genauer an. Es war ja immerhin möglich, daß er